

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15931  
Dienstag, 27. Oktober 2020

EU-Parlament: Mehrheit der Abgeordneten billigt Bericht zur GAP-Reform . . . . .	1
Strasser zur GAP: Können mit Ergebnis für Österreich zufrieden sein . . . . .	1
EU-Umweltminister begrüßen Strategie zur Verbesserung der Artenvielfalt . . . . .	2
Köstinger: Maßnahmen für sichere Waldarbeit konsequent umsetzen . . . . .	3
Land&Forst Betriebe Österreich: GAP trotz Stolpersteinen auf dem richtigen Weg . . . . .	4
Hechenberger: Ein Sieg der Vernunft - Bezeichnungsschutz für Milch wird verstärkt . . . . .	5
Russlands Sojaexporte auf neuem Höchststand . . . . .	6
EU-Schlachtrindermarkt: Corona-Pandemie schränkt Absatz deutlich ein . . . . .	6
Kartoffelmarkt: Ernte im Inland noch immer nicht abgeschlossen . . . . .	7
OÖ Holzmarkt: Nach historischem Tiefpunkt leichte Entspannung . . . . .	8
Erstmals Geschenkgutscheine für Tiroler Christbäume aufgelegt . . . . .	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## EU-Parlament: Mehrheit der Abgeordneten billigt Bericht zur GAP-Reform

Schmiedtbauer: Starke Stimme der Realität hat gesiegt

Brüssel, 27. Oktober 2020 (aiz.info). - Zwei Drittel der Europaabgeordneten stimmten für die Berichte über die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Auf die entscheidenden Elemente der neuen grünen Architektur hatten sich die Fraktionen der Christdemokraten, der Liberalen und der Sozialdemokraten bereits zu Beginn der Woche verständigt. Danach sollen 30% der Mittel der 1. Säule der GAP für die Öko-Regelungen (Eco-Schemes) reserviert und 35% der 2. Säule für Umwelt- und Klimaprogramme ausgegeben werden. Um ihre Direktzahlungen zu erhalten, sollen Landwirte 5% an unproduktiven Ackerflächen für den Artenschutz bereitstellen, und im Jahr 2025 soll es zu einer Halbzeitüberprüfung der GAP-Reform kommen. \* \* \* \*

"Die starke Stimme der Realität hat gesiegt: Die Europäische Volkspartei als Vertreter der Landwirte und der ländlichen Regionen konnte einen ausgewogeneren Ansatz durchsetzen, bei dem neben den Leistungen für Klima und Umwelt auch ökonomische und sozioökonomische Ziele nicht unter den Tisch gekehrt wurden. Ohne angemessenes Einkommen der Landwirte gibt es weder mehr Umwelt- und Klimaschutz noch eine qualitativ hochwertige, regionale Lebensmittelversorgung in Europa und Österreich", zeigte sich **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament, nach dem Kompromiss erfreut.

Dagegen hatten die Fraktionen der Linken und der Grünen von vornherein klargestellt, dass sie die Berichte ablehnen werden. Die deutschen Sozialdemokraten entschieden sich erst im Laufe des Abstimmungsprozesses zu einem "Nein", vor allem weil die Änderungsanträge des Umweltausschusses im EU-Parlament keine Mehrheiten fanden.

In zehn Abstimmungsrunden mussten die Abgeordneten in der vergangenen Woche rund 2.000 Änderungsanträge bewältigen. Mit der erfolgreichen Schlussabstimmung am Freitagnachmittag ist nun der Weg frei für die Verhandlungen mit den EU-Mitgliedstaaten im Trilog. Eine der großen Kontroversen im Trilog dürfte der Anteil der Eco-Schemes in der 1. Säule der GAP werden. Der EU-Agrarministerrat hatte sich zur Wochenmitte auf einen Anteil von 20% verständigt. Das Europaparlament möchte hingegen 30%. (Schluss) mö

## Strasser zur GAP: Können mit Ergebnis für Österreich zufrieden sein

Ökosozialer Weg hat sich durchgesetzt

Wien, 27. Oktober 2020 (aiz.info). - Trotz vieler Hürden in den vergangenen Monaten konnten sich die Vertreter der Landwirtschaft und der ländlichen Regionen mit einem realitätsnahen Konzept durchsetzen. "Wir haben es geschafft, einen Weg einzuschlagen, wo Klima- und Umweltschutz eine große Rolle spielen, die ökonomische Komponente aber nicht zu kurz kommt. Der ökosoziale Weg, den wir in Österreich schon seit Jahren gehen, hat sich nun auch auf europäischer Ebene mehrheitlich durchgesetzt. Andere Länder folgen nun dem Agrar-Musterland Österreich", so Bauernbund-Präsident

**Georg Strasser** zum Kompromiss der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) im Europaparlament. \* \* \* \*

"Mit dieser Reform können wir unseren Bauernfamilien künftig Perspektiven bieten und Anreize für Investitionen schaffen. Umwelt- und Klimaschutz sowie hochwertige Lebensmittel in Europa und Österreich kann es nur geben, wenn die Bauernfamilien auch Einkommen haben", sagt Strasser nach dem Abstimmungsmarathon im Europäischen Rat und im EU-Parlament. "Wir können vorerst mit den Ergebnissen zufrieden sein. Simone Schmiedtbauer hat sich für die Interessen der bäuerlichen Berufsgruppe sowie für eine praxistaugliche Ausrichtung der GAP eingesetzt und die erste Hürde nun geschafft. Man sieht, dass es unerlässlich ist, eine bäuerliche Praktikerin im EU-Parlament zu haben", bedankt sich Strasser für die konstruktive Arbeit im Sinne Österreichs sowie für die gute Zusammenarbeit mit den agrarischen Kolleginnen und Kollegen aus anderen Mitgliedstaaten.

Das Europaparlamentsergebnis ist vorerst eine wichtige Grundlage für die Abschlussverhandlungen auf EU-Ebene und dann mit den Mitgliedstaaten. "Es wird an uns liegen, die Gemeinsame Agrarpolitik im Sinne Österreichs bestmöglich auszuverhandeln. Die nächsten Wochen sind entscheidend, und mit Simone Schmiedtbauer sind wir auf einem guten Weg", sagt Strasser.  
(Schluss)

## **EU-Umweltminister begrüßen Strategie zur Verbesserung der Artenvielfalt**

Mehr Fläche für den Artenschutz

Brüssel, 27. Oktober 2020 (aiz.info). - Die Reaktion der EU-Umweltminister auf den Green Deal fiel durchgehend positiv aus. Unter Leitung der deutschen Umweltministerin Svenja Schulze forderten die EU-Mitgliedstaaten die Europäische Kommission auf, ihrer Strategie für die Artenvielfalt bald Gesetzesvorschläge folgen zu lassen. Die Strategie für die Artenvielfalt müsse zusammen mit der "Farm to Fork"-Strategie in die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) eingebunden werden, halten die EU-Umweltminister in ihren Schlussfolgerungen fest. Doch erst wenn die Gesetze beschlossen sind, sollten sie zur Grundlage der Agrarpolitik gemacht werden. Die EU-Umweltminister unterstützen deshalb die Ziele der Strategie für die Artenvielfalt, zu denen eine 10%ige Flächenstilllegung gehört. Die EU-Agrarminister nahmen dagegen den Vorstoß der EU-Kommission "zur Kenntnis" und forderten eine gründliche Folgenabschätzung für die Produktion und die Einkommen der Landwirte.  
(Schluss) mö

## **Köstinger: Maßnahmen für sichere Waldarbeit konsequent umsetzen**

### **Schadholzaufarbeitung im Herbst und Winter birgt großes Risiko**

Wien, 27. Oktober 2020 (aiz.info). - Im Herbst und Winter findet in Österreichs Wäldern die Holzernte statt. Waldarbeiten müssen dabei oft in steilem und unwegsamem Gelände erfolgen. Dabei kommt es immer wieder zu schweren Unfällen. Bundesministerin **Elisabeth Köstinger**, der Direktor des Kuratoriums für Verkehrssicherheit (KFV), **Othmar Thann**, und der Leiter des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW), **Peter Mayer**, rufen daher in einem gemeinsamen Appell alle Forstwirte und Waldarbeiter dazu auf, die entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen konsequent einzuhalten. \* \* \* \*

"Waldarbeit ist kein Kinderspiel, sondern harte Arbeit. Jedes Jahr passieren zahlreiche Unfälle in unseren Wäldern. Durch Stürme, Schnee und Borkenkäfer sind die Schadholzmengen in den heimischen Wäldern dramatisch angestiegen. 2019 waren rund 62% der gesamten österreichischen Holzernte von 18,9 Mio. Erntefestmeter Schadholz. Auch für 2020 werden ähnliche Zahlen prognostiziert. Das erhöhte Schadholzaufkommen trägt dazu bei, dass das Holz rasch aus den Wäldern abtransportiert werden muss. Damit steigt die Intensität der Arbeit und somit auch das Unfallrisiko in unseren Wäldern", erklärt Köstinger.

### **Schlechte Witterungsbedingungen erhöhen Unfallrisiko**

Die Auswertung der Unfalldatenbank des Kuratoriums für Verkehrssicherheit zeigt, dass sich in Österreich jährlich rund 1.500 Personen bei der privaten Waldarbeit so schwer verletzen, dass sie im Krankenhaus behandelt werden müssen. Bei rund 40% der Unfälle müssen die Verletzten stationär aufgenommen werden. Beinahe jeder fünfte Unfall passiert im November. Gerade im Winter und auch in der Übergangszeit zum Frühjahr tragen schlechtes Wetter und ein manchmal vereister oder rutschiger Untergrund zu erhöhtem Risiko bei Waldarbeiten bei. Dazu kommt, dass auch das Holz an solchen Tagen nass ist und damit leichter ins Rutschen kommt.

"Die Aufarbeitung von Sturmschäden birgt ein besonderes Risiko - verspannte Hölzer und umkippende Wurzelkörper können bei falscher Schnittführung lebensgefährlich werden. Fehlende Schutzausrüstung - drei von vier Personen verzichten auf den Schutzhelm - erhöht das Risiko", warnt Thann. Besonders oft treten bei Unfällen im Wald Frakturen auf, die am häufigsten betroffenen Körperteile sind Unterschenkel, Finger und Fußgelenk. Eine Schutzausrüstung wird zwar auch im Rahmen von privaten Wald- und Holzarbeiten großteils getragen, allgemeiner Standard ist sie jedoch nicht. "Gerade beim Tragen von Arbeitshandschuhen und Helmen ist Nachholbedarf gegeben", so der Experte. Durch eine fachgerechte Vorbereitung und gute Schutzausrüstung kann das Unfallrisiko deutlich verringert werden.

## Vollständige Schutzausrüstung verwenden

"Große Teile des österreichischen Waldes werden kleinflächig bewirtschaftet. Vor allem für private Waldarbeiter stellt die Aufarbeitung von Schadholz eine besondere Herausforderung mit erhöhtem Unfallrisiko dar. Essenziell für sicheres Arbeiten im Wald sind folgende Punkte: Man sollte nicht allein arbeiten, unbedingt eine Erste-Hilfe-Ausrüstung mitnehmen und eine vollständige Schutzausrüstung verwenden. Dazu gehören ein Schutzhelm mit Visier- und Gehörschutz, eine schnittfeste Hose für das Arbeiten mit der Motorsäge und vor allem auch spezielles Sicherheitsschuhwerk. An den Forstlichen Ausbildungsstätten des BFW in Ossiach und Traunkirchen bieten wir rund 100 verschiedene Kursthemen an, um praxis- und sicherheitsorientiert auf die vielfältige Arbeit im Wald vorzubereiten", informiert Mayer.

"Ich lege jedem ans Herz, so einen Kurs zu besuchen und somit sicher und vor allem vorbereitet in den Wald zu gehen. Waldarbeit ist eine der schönsten Arbeiten direkt in der Natur. Sie birgt aber auch viele Gefahren, die man nicht unterschätzen darf", so Köstinger. (Schluss)

## Land&Forst Betriebe Österreich: GAP trotz Stolpersteinen auf dem richtigen Weg

### Ökologischer Kompromiss - Arbeitsplatzsicherung durch kluge Umsetzung nötig

Wien, 27. Oktober 2020 (aiz.info). - Nach der jüngsten Einigung der Agrarminister und den Festlegungen im Europäischen Parlament kann nun der Trilog - die Verhandlungen zwischen EU-Kommission, Europaparlament und Europäischem Rat - zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) starten. Die Lösungen stellen naturgemäß einen Kompromiss dar, der mit unterschiedlichsten Interessen verbunden ist, aber grundsätzlich in die richtige Richtung geht. "Mit den gefundenen Kompromissen ist eine eindeutige ökologische Aufwertung sowohl bei den Direktzahlungen als auch im Programm zur Ländlichen Entwicklung gelungen. Dabei ist aber auch klar festzuhalten, dass die Gemeinsame Europäische Agrarpolitik eine Vielzahl an Zielsetzungen verfolgt und nicht nur der Umsetzung der Klima- und Biodiversitätspolitik dient. Vielmehr werden mit ihr viele unterschiedliche und teilweise sogar widersprüchliche Aufgaben wie Lebensmittelversorgung, Innovation, Einkommen, Risikopuffer etc. verfolgt", gibt **Felix Montecuccoli**, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich, zu bedenken. \* \* \* \*

Trotzdem spielen seiner Ansicht nach Klima- und Umweltaspekte richtigerweise eine wichtige Rolle. "Diesen wird durch die erweiterten Konditionalitäten, die Öko-Regelungen und die Ausrichtung der Ländlichen Entwicklung Rechnung getragen. Damit in den Ländern mit erfolgreichen Umweltprogrammen die bisherigen Leistungen der Landwirte honoriert werden, konnte - nicht zuletzt auf Initiative des BMLRT - eine Berücksichtigung der Leistungen aus der Ländlichen Entwicklung mit den Zielen der Öko-Regelungen ausverhandelt werden. Dadurch wird auf die unterschiedlichen Strategien der Mitgliedstaaten, ihre Umweltziele zu erfüllen, eingegangen, und der erfolgreiche österreichische Weg einer starken Ländlichen Entwicklung kann weitergeführt werden", betont Montecuccoli.

## Gefährliches Schlupfloch könnte Umwelt und Binnenwettbewerb schaden

Nicht alle Ansätze seien aber positiv zu bewerten. "Der Vorschlag, nicht abgeholte Ökozahlungen aus der 1. Säule während der ersten zwei Jahre als Basisprämie zurückzuführen, schafft ein gefährliches Schlupfloch, das der Umwelt und dem Binnenwettbewerb schaden könnte. Darüber hinaus erzeugen die freiwilligen Möglichkeiten rund um gekoppelte Zahlungen und Capping zusätzliche Wettbewerbsverzerrungen zwischen den Mitgliedstaaten, aber auch zwischen den Betrieben einer Region. Auch hier stehen nicht nur ökologische Leistungen auf dem Spiel, sondern vor allem auch Arbeitsplätze im ländlichen Raum. Für Österreich wird es wichtig sein, im Sinne der nachhaltig produzierenden Landwirtschaft Lohnkosten jedenfalls zu berücksichtigen und Verzerrungen zwischen Regionen und Sparten zu vermeiden", erläutert **Zeno Piatti-Fünfkirchen**, Vizepräsident der Land&Forst Betriebe Österreich, die Herausforderungen für die Zukunft.

"Die Basis des Erfolges der heimischen Landwirtschaft ist die Vielfalt an Sparten, Betriebskonzepten und Betriebstypen. Diese Vielfalt der Familienbetriebe, ob Horn oder Korn, Berg oder Tal, Groß oder Klein, West oder Ost, bietet Stabilität und Synergien in einem volatilen und vom Klimawandel geprägten Sektor sowie einen wesentlichen Mehrwert für die Gesellschaft und muss daher auch weiterhin bei der Umsetzung der Agrarpolitik gefördert werden", zeigt sich Montecuccoli vom österreichischen Weg überzeugt. (Schluss)

## Hechenberger: Ein Sieg der Vernunft - Bezeichnungsschutz für Milch wird verstärkt

Transparente Kennzeichnung von Fleisch-Ersatzprodukten wurde dagegen abgelehnt

Wien, 27. Oktober 2020 (aiz.info). - Im Rahmen der Abstimmung über die Position zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) haben sich die EU-Parlamentarier für die Ausweitung des Bezeichnungsschutzes für Milch und Milcherzeugnisse ausgesprochen. Ein Verbot, pflanzliche Ersatzprodukte als "Steak" oder "Wurst" zu bezeichnen, wurde hingegen abgelehnt. Auch der Kompromissvorschlag, dass Fleisch-Ersatzprodukte mit dem Vermerk "ohne Fleisch" gekennzeichnet werden, fand keine Mehrheit. "Es ist sehr erfreulich, dass der Kennzeichnungsschutz für Milch ausgeweitet wird. Wer Milch und Milchprodukte kauft, muss auch sicher sein, dass es sich um tierische Erzeugnisse handelt und nicht um billige Ersatzprodukte mit fragwürdigen Inhalts- und Zusatzstoffen", kommentiert der Tiroler Bauernbund-Abgeordnete und Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Tirol, **Josef Hechenberger**, die Abstimmung im EU-Parlament. \* \* \* \*

Der Schutz für die Bezeichnung von Milch und Milchprodukten ist im EU-Recht festgelegt. Als Milch darf nur echte Milch bezeichnet werden, die aus dem Gemelk von Tieren (Rinder, Schafe, Ziegen etc.) stammt. Dieser Schutz gilt auch für Milchprodukte wie Rahm, Joghurt, Butter und Käse. Bereits im Jahr 2017 gab es hier ein Urteil vom Europäischen Gerichtshof. Jetzt wurde dieser Schutz weiter gestärkt. Begriffe wie "Sojamilch" sind und bleiben verboten, künftig dürfen auch Bezeichnungen wie "Typ", "Nachahmung" oder "à la" nicht mehr für Milch-Ersatzprodukte verwendet werden.

"Diese Entscheidung ist ein großer Erfolg für die heimische Urproduktion und die Konsumenten. Österreichs Milchbäuerinnen und -bauern produzieren auf höchstem Niveau mit höchsten Standards

und Auflagen. Gentechnikfreiheit ist längst Standard in der heimischen Milchwirtschaft, Zusatzstoffe sind verboten. Die Qualität heimischer Milch ist und bleibt weiterhin auf den ersten Blick erkennbar und das ist auch gut so", sagt Hechenberger.

Umso bedauerlicher sei es, dass eine deutlichere Kennzeichnung von Fleisch-Ersatzprodukten abgelehnt wurde. "Es wäre der logische nächste Schritt gewesen", so der Tiroler, der für klare Bezeichnungen eintritt. "Die Konsumenten müssen eindeutig erkennen können, was Fleisch ist und was nicht und woher die verwendeten Rohstoffe stammen. Unsere heimischen Bäuerinnen und Bauern produzieren auf höchstem Niveau, die Produktionsstandards bei Fleisch-Ersatzprodukten sind vergleichbar niedrig. Hochqualitative Urprodukte konkurrieren jetzt mit billigen Imitaten von multinationalen Konzernen - ein enormer Schaden für die Landwirtschaft und den Konsumentenschutz", betont der Präsident der LK Tirol.

### **Verpflichtende Herkunftskennzeichnung bei verarbeiteten Lebensmitteln erforderlich**

"Angesichts dieser Entwicklung ist eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung bei verarbeiteten Lebensmitteln unumgänglich. Es kann nicht sein, dass anonyme Produkte in den Regalen landen und der Konsument keinerlei Information über die Herkunft der Inhaltsstoffe hat. Denn Transparenz muss das oberste Gebot sein, deswegen werden wir auch weiterhin für den Bezeichnungsschutz für Fleisch kämpfen", so Hechenberger abschließend. (Schluss)

## **Russlands Sojaexporte auf neuem Höchststand**

China ist Hauptabnehmer

Moskau, 27. Oktober 2020 (aiz.info). - Mit den Ausfuhren von rund 1,3 Mio. t Soja hat Russland im vergangenen Wirtschaftsjahr (September 2019 bis August 2020) einen neuen Rekord eingefahren, berichtet der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform. Gemessen an der Saison davor waren es um 59% mehr, und das bisherige, 2017/18 verzeichnete Maximum wurde um 47% übertroffen. Die größte Menge von russischen Sojabohnen - etwa 783.000 t und damit um 7% mehr als in der vorherigen Saison - wurde nach China geliefert. Der rasante Zuwachs der Exporte gegenüber dem vergangenen Wirtschaftsjahr ist auch auf eine deutliche Ausweitung nach Weißrussland und in die Türkei sowie auf die Wiederaufnahme der Lieferungen in den Iran zurückzuführen. (Schluss) pom

## **EU-Schlachtrindermarkt: Corona-Pandemie schränkt Absatz deutlich ein**

Österreich: Kuhpreise tendieren nach unten

Wien, 27. Oktober 2020 (aiz.info). - Der Schlachtrindermarkt ist von der COVID-19-Pandemie und dem damit verbundenen akuten Personalmangel und der einbrechenden Nachfrage im Außer-Haus-Verzehr vor allem in Deutschland besonders stark betroffen. Die Nachfrage nach Schlachtkühen ist massiv gesunken, dementsprechend sind die Erzeugerpreise für Kühe stark unter Druck geraten. \* \* \* \*

In Österreich stehen aufgrund der großen Exportabhängigkeit im Schlachtkuhbereich schwere Tiere stärker unter Druck als leichtere, die im Inland in die Verarbeitung gehen. Die Schlachtkuhpreise tendieren in der Folge nach unten. Vor allem die Exporte Richtung Spanien und Frankreich (Gastronomie) sind von den COVID-Auswirkungen betroffen, berichtete die Rinderbörse. Im Jungstierbereich ist die Nachfrage nach Programmware seitens des Lebensmitteleinzelhandels gut, vor allem im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsgeschäft. Im Außer-Haus-Verzehr ist mit einem mehr oder weniger starken Einbruch zu rechnen. Die Qualitätszuschläge bei Jungstieren tendieren leicht nach oben. Hier besteht ebenfalls die Empfehlung, schlachtreife Tiere zu vermarkten und nicht unnötig überschwer zu mästen, da die Unsicherheit durch die COVID-19-Pandemie und ihre Auswirkung auf die Märkte markant ist. Die Schlachtkälberpreise können aufgrund des sehr geringen Angebots leicht zulegen.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem Preis von 3,47 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden weiterhin 2,98 Euro erlöst, die Notierung für Schlachtkühe wurde abermals ausgesetzt. Für Schlachtkälber werden jetzt 6,05 Euro gezahlt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

## **Kartoffelmarkt: Ernte im Inland noch immer nicht abgeschlossen**

Erzeugerpreise weitgehend unverändert - Exporten fehlt es an Impulsen

Wien, 27. Oktober 2020 (aiz.info). - Die heimische Speisekartoffelernte ist immer noch nicht ganz abgeschlossen. Nach den witterungsbedingten Rodeunterbrechungen konnten die Arbeiten in den vergangenen Tagen aber wieder aufgenommen werden, die Andienungen sind aber mittlerweile recht überschaubar. Die letzten Speiseerdäpfel dürften dann nächste Woche aus der Erde geholt werden, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. \* \* \* \*

Die Marktsituation zeigt sich seit Wochen unverändert. Dabei trifft ein gut ausreichendes Angebot auf eine überdurchschnittliche Nachfrage im heimischen Lebensmitteleinzelhandel. Im Gastro- und Großhandelsgeschäft liegen die Umsätze durch die Corona-bedingten Einschränkungen dagegen weiter hinter den Vorjahren zurück. Auch im Export gibt es nur überschaubare Absatzmöglichkeiten. Hier steht man in starker preislicher Konkurrenz mit europäischen Mitbewerbern. Bei den Erzeugerpreisen gibt es ebenfalls keine Bewegung. In Niederösterreich werden für mittelfallende Ware meist 12 Euro/100 kg bezahlt. Übergrößen werden um 5 bis 8 Euro übernommen. Für drahtwurmfreie, kleinpackungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel sind bis zu 18 Euro/100 kg zu erzielen.

Keine Entspannung gibt es weiterhin am deutschen Speisekartoffelmarkt. Flächenausweitungen und in Summe gut durchschnittliche Erträge sorgen heuer für eine entsprechend große Erntemenge, für die es derzeit keinen ausreichenden Absatz gibt. Neben der Mengenproblematik sind auch die Qualitäten alles andere als einwandfrei. Häufig gibt es Beanstandungen wegen Fäulnis, Drahtwurm oder mechanischen Beschädigungen. Übermengen und vor allem die schwächeren Partien werden heuer wohl verstärkt der Tierfütterung oder den Biogasanlagen zugeführt. Im Export fehlt es weiter an Impulsen. Neben der geringen aktuellen Nachfrage wäre dafür auch ein Angebot in wesentlich



besserer Qualität nötig. Mangelbehaftete Ware gibt es schließlich auch in Polen, Tschechien und im Balkan in Hülle und Fülle. Preislich besteht keine Änderung zur Vorwoche. Im Bundesdurchschnitt wurden für qualitativ einwandfreie Speisekartoffeln zuletzt meist zwischen 10 und 12 Euro/100 kg Erlöst. (Schluss)

## OÖ Holzmarkt: Nach historischem Tiefpunkt leichte Entspannung

Langer-Weninger: Erntekosten übersteigen oftmals die Verkaufserträge

Linz, 27. Oktober 2020 (aiz.info). - Die vergangenen Jahre brachten am heimischen Holzmarkt große Schwierigkeiten: Hitze, Dürre, Stürme, Schneedruck und Borkenkäfer bedrohten den Wald. Im heurigen Sommer entspannte sich die Situation aufgrund der häufigeren Niederschläge. Dadurch kam es auch zu einer verzögerten Borkenkäferentwicklung. "Die großen, nach der anfänglichen Trockenheit im März und April vermuteten Schadholzmengen sind ausgeblieben. Trotzdem ist die Borkenkäfergefahr nicht gebannt, die Lage am Holzmarkt bleibt angespannt", teilte heute **Michaela Langer-Weninger**, Präsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ, mit. "Eine kostendeckende Waldbewirtschaftung über alle Segmente ist häufig nicht mehr möglich, und insbesondere in den Schadgebieten übersteigen die Holzerntekosten oft die Erträge aus dem Holzverkauf", so die LK-Präsidentin. \* \* \* \*

"Die Situation für unsere Waldbesitzer ist weiterhin schwierig. Sie sind dabei, neue waldbauliche Konzepte umzusetzen, um sich auf die Klimaveränderungen einzustellen. Die Forstberatung der LK OÖ unterstützt die Betriebe bei der Wahl der geeigneten Baumarten. Ich begrüße auch das kürzlich beschlossene 350 Mio. schwere Investitionspaket der Bundesregierung für die Wiederaufforstung sowie die Abgeltung von Borkenkäferschäden ausdrücklich. Zudem brauchen wir von der Industrie ein klares Bekenntnis zu heimischem Holz, weiters die Forcierung des Holzbaus bei privaten sowie öffentlichen Bauvorhaben und den Ausbau von Biomassekraftwerken", erklärte Langer-Weninger.

### Holzerlöse nicht zufriedenstellend

Die Rundholzpreise befanden sich bis vor Kurzem auf einem historischen Tiefpunkt. Das Leitsortiment Fichte, Güteklasse B, erzielte rund 65 Euro pro Festmeter (fm). "Seit Oktober bemerken wir eine leichte Belebung der Nachfrage. Die Säge- und Holzindustrie sieht für die kommenden Monate eine gute Nachfrage nach Holzprodukten, somit ist auch der Rundholzpreis wieder etwas gestiegen", so die Präsidentin.

Aktuell liegt der Preis in Oberösterreich mit rund 70 Euro/fm dennoch deutlich unter dem österreichischen Zehnjahres-Mittel von 90 Euro. Hinzu kommt, dass in den vergangenen Jahren mehrere Schleifholz verarbeitende Industriebetriebe in Mitteleuropa geschlossen und Papiermaschinen stillgelegt wurden. Höherwertiges Schleifholz, das vor allem bei der Durchforstung anfällt, muss nun als geringwertiges Faser- oder Energieholz vermarktet werden. Ein Sortiment ist also weggebrochen, was unweigerlich zu Ertragsverlusten auf forstlicher Seite führt. "Die Waldbesitzer sind zunehmend frustriert, der Wille zur aktiven Forstbewirtschaftung sinkt. Gerade die braucht es aber, um klimafitte Wälder zu erhalten", betonte Langer-Weninger.

### **Waldfonds für klimafitte Wälder**

"Unsere Forstwirte brauchen zuverlässige Rahmenbedingungen wie das Investitionspaket der Bundesregierung, das nun rasch umgesetzt werden muss. Derzeit wird die erforderliche Sonderrichtlinie erarbeitet, die noch von der EU-Kommission bewilligt werden muss. Ein wichtiger Schwerpunkt des Investitionspakets liegt in der Wiederaufforstung und der Abgeltung von Borkenkäferschäden. Weiters werden Forschungsmaßnahmen zu den Themen klimafitte Wälder sowie Holzgas und Biotreibstoffe gefördert. Wir brauchen diese Investitionen auch im Hinblick auf die Energiewende, um weg von den fossilen Rohstoffen zu kommen", so die Präsidentin.

### **3.000 Waldberatungen durch die LK OÖ**

Zusätzlich zur politischen Hilfestellung gibt es für Waldbesitzer Unterstützung durch die Forstberatung der Landwirtschaftskammer. Heuer haben die LK-Forstberater bereits rund 3.000 Beratungen zu den Themen Waldbau und Waldbewirtschaftung sowie Holzmarkt und Holznutzung durchgeführt. Darüber hinaus bietet das LFI Oberösterreich eine Reihe von Forstkursen an.

### **Online-Beratungstool HOLZfairKAUFEN**

Im vergangenen Jahr wurden im bäuerlichen Kleinwald 1,2 Mio. fm Sägerundholz geerntet, welches das Ausgangsmaterial für Holz als Werk- und Baustoff bildet. "Bei der Errichtung der neuen Bezirksbauernkammern in Hagenberg und Adlwang geht die Landwirtschaftskammer mit gutem Beispiel voran und zeigt, dass Holz nicht nur für Dachstühle, sondern auch für Gebäude einsetzbar ist", so Langer-Weninger. Bereits 70% aller landwirtschaftlichen Nutzgebäude in Oberösterreich werden aus Holz gebaut.

Innerhalb der Kooperationsplattform Forst Holz Papier haben die Marktpartner zahlreiche Rahmenbedingungen rund um den Holzverkauf und -einkauf vereinbart. HOLZfairKAUFEN, das neue Online-Beratungstool der LK Österreich, soll hier für den nötigen Durchblick sorgen. Alle notwendigen Informationen und Abläufe werden strukturiert und verständlich aufgelistet. Auf der Webseite [www.holz-fair-kaufen.at](http://www.holz-fair-kaufen.at) erhalten die Waldbauern Informationen darüber, wie ein wirklich fairer Preis für das zu verkaufende Holz erzielt werden kann.

### **Rundholz wird wieder nachgefragt**

"Das erste Halbjahr 2020 war bei unseren 31.000 Mitgliedern von mehreren Schadereignissen geprägt, durch die Corona-Pandemie entstand zusätzlich eine Absatz-Ungewissheit für das bereits lagernde Rundholz", erklärte **Franz Kepplinger**, Obmann des Waldverbandes OÖ. Der Rundholzabsatz brach im März und April um 35% ein. Trotz zusätzlicher Bemühungen, wie der Einlagerung von 10.000 fm Rundholz in Nasslager, konnte der Absatzeinbruch nicht zur Gänze ausgeglichen werden. "Dank der geringen Schadholzmengen im Sommer hat sich die Absatzsituation ab Mitte Juni entspannt. In den letzten Monaten konnte das anfallende Rundholz zeitnahe abgefahren werden, so Kepplinger.

"Die Holzmarktlage ist jetzt stabiler, Rundholz wird wieder nachgefragt, das Preisniveau ist jedoch weiterhin niedrig. Die heimischen Schadholzmengen sind zwar überwiegend aufgearbeitet und vermarktet, jedoch sind die Rundholzlager in den Werken noch gut gefüllt. Dieser Aspekt und die

scheinbar weiterhin verfügbaren Schadh Holz mengen aus den benachbarten Ländern haben die Preisverhandlungen für das vierte Quartal wesentlich beeinflusst", berichtete der Obmann. Die Verträge wurden bis Ende Dezember fixiert. "Trotz der aktuellen Rundholzpreise kann der Herbst für dringend notwendige Nutzungen wie Durchforstungen oder die Räumung von instabilen Beständen den passenden Zeitpunkt bieten. Bis Jahresende besteht eine gute Planbarkeit von Schlägerungen. Viele anstehende Arbeiten wurden in den letzten Jahren aufgrund von fehlenden Absatzmöglichkeiten aufgeschoben, diese Eingriffe können jetzt umgesetzt werden", so der Obmann.

"Der erhöhte Einschnitt der Sägeindustrie führt zu großen Mengen an Nebenprodukten für die Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie. Das Angebot an Laub- und Nadelfaserholz ist zudem aufgrund der weiterhin verfügbaren Schadh Holz mengen groß. Mit unseren Abnehmern wurden die Industrieholzpreise generell auf bestehendem Niveau verlängert. Aufgrund der vereinbarten Planmengen ist in den nächsten Monaten auch eine rasche Abwicklung gewährleistet. Jedoch ist der Absatz an Schleifholz überwiegend weggebrochen, daher kann für das übliche Sortiment nur der Faserholzpreis angesetzt werden. Dies wirkt sich massiv negativ auf den Erlös bei Durchforstungen aus. Es ist aber nicht zu erwarten, dass sich diese Situation verändert, daher sollte der Zeitpunkt des Eingriffs anhand der Dringlichkeit der Maßnahme im jeweiligen Bestand gewählt werden", empfiehlt der Waldverband. Energieholz ist außerhalb von Langzeitverträgen nur zu Tiefstpreisen vermarktbar. Qualitätsbrennholz hingegen wird verstärkt nachgefragt und kann zu guten Preisen abgesetzt werden.

### **Webinar "Waldpflege"**

Der ÖO Landeswaldbauerntag musste Corona-bedingt abgesagt werden. Stattdessen wird vom Waldverband am 12. November von 9.30 bis 10.30 Uhr ein Webinar für interessierte Waldbesitzer angeboten. Den fachlichen Schwerpunkt bildet dabei die Waldpflege. Den Forstbesitzern soll dabei gezeigt werden, dass Formschnitt und Astung in Laubwaldbeständen sowie die rechtzeitige Stammzahlreduktion in Nadelwaldbeständen selbst bei niedrigen Holzpreisen positive Wirkungen zeigen. Auf der Homepage <https://www.waldverband-ooe.at> gibt es dazu nähere Informationen und Anmeldeformulare. (Schluss)

## **Erstmals Geschenkgutscheine für Tiroler Christbäume aufgelegt**

### **Heimische Betriebe unterstützen**

Innsbruck, 27. Oktober 2020 (aiz.info). - Da heuer die Zeit rund um Weihnachten Corona-bedingt etwas anders als gewohnt ablaufen wird, bieten die Tiroler Christbaumbauern erstmals Geschenkgutscheine an. Hintergrund ist, mit regionalen Geschenken heimische Betriebe zu unterstützen. "Ein Tiroler Christbaum ist regional, nachhaltig produziert und somit ein ideales Geschenk. Nachdem das direkte Verschenken heuer schwierig werden dürfte, sind unsere Gutscheine ideal für Firmen, aber auch für Privatpersonen. Der Gutscheinwert beträgt je 10 Euro und so kann die gewünschte Summe flexibel gestaffelt bestellt und an die Adressaten verschickt werden", erklärt **Hannes Astner**, Obmann der Tiroler Christbaumproduzenten. Die Tiroler Christbaumbauern produzieren rund 32.000 Christbäume pro Jahr, verkaufen vor allem Nordmantannen und kennzeichnen ihre Bäume mit einer Schleife und dem roten Logo. Alle Informationen zur Abwicklung beziehungsweise Bestellmöglichkeit gibt es unter [www.tiroler-christbaum.at](http://www.tiroler-christbaum.at). (Schluss)

